

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
und des Stadtrathes
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Bafst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Dabertow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentank,
Rudolph Mosse und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 53.

4. Juli 1900.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden

Freitag und Sonnabend, den 6. und 7. Juli 1900

bei der unterzeichneten Behörde nur dringliche, einen Ausschub nicht gestattende Geschäfte erledigt, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Pulsnik, am 27. Juni 1900.

Königliches Amtsgericht.
v. Weber.

Die Polengefahr in Deutschland.

Der jüngst vor dem Reichsgericht zu Leipzig gegen drei Reichsangehörige polnischer Nationalität verhandelte Hochverratsprozess hat allerdings keine besonders sensationellen Wendungen und Erscheinungen gezeigt, was sich auch in dem Urtheilspruch des höchsten deutschen Gerichtshofes ausprägt. Denn laut demselben sind zwei der Angeklagten überhaupt freigesprochen worden, und nur der dritte Angeklagte, Leitgeber, erfährt eine Verurtheilung, die indessen auch noch verhältnismäßig mild ausgefallen ist; bekanntlich wurde Leitgeber lediglich zu einem Jahre Festung verurtheilt, unter Abrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft. Immerhin hat dieser Prozess bezeichnende Schlaglichter auf die Entwicklung der großpolnischen Bewegung in Deutschland und auf die feste innere Organisation des Polenthums, durch welche es ermöglicht wird, auch die mitten unter der Masse der deutschen Bevölkerung im Centrum und im Westen des Reiches zerstreuten polnischen Elemente völlig ihrer Nationalität zu erhalten, während daneben im Prozesse die interessante Feststellung erfolgte, daß zu Nappeswegel in der Schweiz in äußerlich harmloser Form ein polnischer „Nationalklub“ angeammelt wird, der im geeigneten Augenblick Verwendung zur Wiederherstellung eines polnischen Reiches finden soll. Freilich soll dieser „Klub“ gegenwärtig erst rund 200 000 Francs betragen; selbst mit einer zehn- und zwanzigfachen größeren Summe würden sich die Kosten einer eventuellen revolutionären Erhebung der Polen noch nicht bestreiten lassen, denn auch zum Revolutionarmachen gehört, wie zum Kriegführen, vor allen Dingen erst Geld, Geld und nochmals Geld. Aber es ist schon bezeichnend genug, daß man sich polnischerseits überhaupt mit Sammlungen zu einem derartigen Fonds beschäftigt, der im Laufe der Jahre geeignet sein könnte, einem eventuellen Versuch zur gewaltthätigen Proclamation eines neuen Polenreiches zur materiellen Unterlage zu dienen; das letzte Ziel selbst der anscheinend harmlosen nationalpolnischen Bestrebungen bleibt eben doch die Neuerrichtung des untergegangenen Reiches der Jagellonen.

Die politischen Führer der Polen in Deutschland wissen freilich gut genug, daß für absehbare Frist die Chancen für eine erfolgversprechende polnische Insurrection noch nicht gegeben sind; es wird darum der Plan einer Wiedererrichtung des zertrümmerten polnischen Staates der früheren Jahrhunderte auf gewaltthätigen Wege von ihnen auch immer bestritten. Dafür arbeiten aber die Leiter der nationalpolnischen Bewegung methodisch auf eine umfassende Kräftigung des polnischen Bevölkerungselementes im deutschen Reich hin, zu welchem Behufe schon seit Jahren eine energische Agitation ins Werk gesetzt wird, die erst in neuerer Zeit die ernste Aufmerksamkeit der Reichsregierung und der preussischen Regierung zu erregen begonnen hat. Diese Agitation legt ihre Kraft vor Allem auf die wirtschaftliche Stärkung des Polenthums, und so zielbewußt und consequent ist man hierbei verfahren, daß in den gemischt-sprachigen Provinzen des Ostens der preussischen Monarchie ein förmlicher polnischer Mittelstand entstanden ist, und letzterer hat sich rasch zu einer Hauptstütze der politischen Bestrebungen des Polenthums herausgebildet. Bereits macht sich denn auch in einem Theile der gemischt-sprachigen östlichen Landestheile des preussischen Staates ein ziemlich auffälliger Rückgang des Deutschthums bemerklich, so mancher frühere deutsche Ort ist mehr oder weniger dem Polenthum zugefallen, so manche wichtige deutsche Position in polnische Hände übergegangen. Dabei hat sich aber mit dem Vordringen der polnischen Arbeiter aus dem Osten nach dem Westen das polnische Element zugleich auch mehr und mehr in deutschen Landestheilen eingemischt, wo man dies früher für unmöglich gehalten haben würde. Im Königreich Sachsen und in Thüringen, in den Provinzen Brandenburg und Sachsen, in Westfalen, im Rheinland haben sich förmliche Colonien pol-

nischer Arbeiter herangebildet, die noch fortwährend eine Zunahme aufweisen und welche sich gegen das sie umgebende Deutschthum möglichst streng abschließen, dafür aber mit der großen Menge ihrer Stammesgenossen im Osten engste Fühlung unterhalten.

Ganz zweifellos bildet eine derartige Ausbreitung des polnischen Bevölkerungselementes über immer größere Theile des Landes in Verbindung mit der unablässigen Arbeit zur wirtschaftlichen Hebung des Polenthums eine ernste Gefahr für das Reich und das Deutschthum. So lange sich indessen diese Bestrebungen in gesetzmäßigen Bahnen bewegen, können sie regierungsseitig auch nicht durch außerordentliche Maßnahmen bekämpft werden, sondern es muß dies durch eine Politik geschehen, welche endlich nachhaltig die deutschen Interessen in erster Linie im Osten fördert, ohne doch dabei den Stempel der Geschäftigkeit und Kleinlichkeit gegenüber den Reichsbürgern polnischer Nationalität aufzuweisen. In letzter Zeit sind neue kraftvolle Regierungsmaßnahmen hauptsächlich zur wirtschaftlichen Unterstützung des Deutschthums in Posen und Westpreußen angeknüpft worden, hoffentlich hält die preussische Regierung mit den bezüglichen Plänen nicht lange mehr hinter dem Berge.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Seit Einführung der Fleischschau sind im Monat Juni d. J. im hiesigen Schaubezirk — Stadt Pulsnik mit Rittgut, Meißnisch-Pulsnik und Böhmisches Bollung — geschlachtet worden 27 Rinder, darunter 11 Ochsen und Bullen, 16 Kühe, 102 Schweine und 50 Kälber. Beanstandet wurden 2 Schweine wegen Tuberculose, 1 Kuh wegen Kalbfieber und 17 Lungen wegen Tuberculose.

Pulsnik. Bei der Sparrasse zu Pulsnik wurden im Monat Juni 424 Einzahlungen im Betrage von 32,580 M. 40 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 225 Rückzahlungen im Betrage von 37,831 M. 13 Pf. Der Gesamtumsatz betrug 157,750 M. 55 Pf.

Es ist auch in diesem Jahre wieder gestattet worden, im Hinblick auf den Mangel an Landarbeitern während der Erntezeit Soldaten zu den Landwirthen abzukommandiren. Es dürfen jedoch nur solche Leute abkommandirt werden, die im Exerciren und Felddienste, vornehmlich aber im Schießdienste, genügend ausgebildet sind und bei denen nicht die Gefahr vorliegt, daß sie durch das vierzehntägige bis dreiwöchige Commando an den erlangten Dienstfertigkeiten Einbuße erleiden. Gute Führung ist die Grundbedingung für einen Ernteurlaub.

Für den Monat Juli giebt Falb in seiner allgemeinen Charakteristik des Monats nachstehende Witterungsprognosen: Dieser Monat charakterisirt sich durch eine auf fallende Unbeständigkeit des Wetters. Jedoch in Bezug auf die Gewitter und die Temperatur läßt sich eine Unterscheidung der ersten und zweiten Hälfte derselben aufstellen. Die Temperatur ist in der ersten Hälfte verhältnismäßig tief, in der zweiten normal. Gewitter sind dementsprechend in der ersten Hälfte ziemlich selten, während sie sich durch die ganze zweite Hälfte gleichmäßig verteilen, eine größere Häufigkeit jedoch nur in der Nähe der kritischen Termine aufweisen. Recht zahlreich aber dürften sie in Oesterreich namentlich an diesen Terminen eintreten. Die Landregen sind besonders in der ersten und letzten Woche sehr ausgebreitet und ergiebig; ferner auch an den kritischen Terminen. In den Zwischenzeiten folgen dann wieder einige schöne, trockene Tage, die sich jedoch niemals auf die Dauer einer Woche erstrecken. Der 12. ist ein kritischer Termin 1. Ordnung, welcher sich durch ausgebreitete und theilweise sehr ergiebige mit Gewitterstürmen verbundene Regen geltend macht, während der 26. einen solchen 3. Ordnung bringen soll, der wiederum eine längere Regen- und Ge-

witterperiode einleiten dürfte, die zum Ende des Monats und hauptsächlich in Oesterreich ihr Maximum erreichen soll.

Die Jagd ist auf! Mit dem 1. Juli ist sowohl nach sächsischem als auch nach preussischem Jagdgesetz die sogenannte „Hohe Jagd“ auf männliches Edel- und Dammwild aufgegangen und außerdem dürfen von jetzt an in Sachsen auch die Wildenten sowie die Rehböcke abgeschossen werden, für welche letztere die Schonzeit in Preußen und Oesterreich bereits mit dem 30. April zu Ende gegangen war. Außerdem dürfen vom 1. Juli an in Preußen die Trappen, wilden Schwäne etc., in Oesterreich aber Wildgänse und Wildenten erlegt werden, während das Edel- und Dammwild in den österreichischen Staaten noch innerhalb der nächsten 14 Tage zu schonen ist.

Ein Rath für Hausfrauen. Unsere Hausfrauen mögen in Anbetracht der warmen Jahreszeit folgendes beherzigen. Durch Zersekung der Nahrungsmittel bilden sich Gifte, die nicht nur schwere Erkrankungen, sondern auch sogar den Tod verursachen können. Deshalb sollen Tischreste, die von Mittag übrig geblieben sind, noch am Abend desselben Tages verzehrt werden, desgleichen Krebse. Starke Neigung zum raschen Verderben zeigen auch die Büchsenconserven, weshalb der Inhalt einer geöffneten Büchse nicht bis zum nächsten Tage aufgehoben werden darf. Dieses Verfahren gilt auch für den Sommer. Alle übrigen Speisreste, wie solche von Fleisch, gleichviel ob gekocht oder gebraten, ferner Mehlspeisen usw., müssen staubfrei aufbewahrt und sobald wie möglich verzehrt werden, da sie sonst mindestens zu Verdauungsstörungen führen, die in der heißen Jahreszeit leicht bedenkliche Folgen haben können. Speisen oder Speisreste, die verdächtig aussehen oder sogar schon übel riechen, sind sofort zu vernichten. Leider herrscht vielfach die Unsitte, solche verdorbene Nahrungsmittel den Aufwärtserinnen, armen Leuten oder Handwerksburschen und Bettlern zu überlassen, was eine gefährliche Art von Wohlthätigkeit ist und leicht die Bestrafung der Geberin nach sich ziehen kann, wenn diese Personen durch den Genuß solcher Speisen erkranken. Die Hausfrauen sollten im Sommer beim Einkufen und Kochen stets daran denken, daß möglichst bei jeder Mahlzeit tabula rasa gemacht werden muß.

Zur Reisezeit kann nicht dringend genug empfohlen werden, das Eisenbahngeäck mit der vollen Angabe des Reisezieles nebst dem Namen des Empfängers zu versehen. Man verhindert dadurch Verwechslungen, wie sie bei großem Gepäckverkehr leicht entstehen können.

Obersteina. Die Vorturnerschaft des zweiten Bezirks des nördlichen Oberlausitzturngau's hielt am vergangenen Sonntage im hiesigen Turnverein ihre zweite diesjährige Vorturnerstunde ab. Dieselbe nahm mit dem Vorturnen der Meißener Keulenübungen durch den Bezirkssturnwart Fichte-Großröhrsdorf ihren Anfang. Sodann folgten Freiübungen, vorgeturnt vom Turnwart Brescher-Obersteina und nach dem vom Bezirkssturnwart geleiteten Gerätheturnen der Großröhrsdorfer, Obersteinaer und Dhorner Vorturner fand die Versammlung statt. Der Bezirkssturnwart Fichte eröffnete dieselbe, hieß die Erschienenen herzlich willkommen und verlas einen Kartengruß vom Kreisvertreter Woldegar Bier-Dresden, welcher später erwidert wurde. Nachdem der Turnwart Brescher-Obersteina den fremden Turnern im Namen des Vereins einen herzlichen Willkommengruß dargebracht hatte, wurde das Turnen der Vorturnerstunde im Allgemeinen besprochen. Eine vorgenommene Sammlung für die Kreisunterstützungskasse und der Gesang des Liedes: „Deutschland hoch in Ehren“ bildeten den Schluß der Versammlung. Die nächste Vorturnerstunde findet am 2. September in Lichtenberg statt.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie von Seeligstadt bei Arnsdorf Sa. nach

Schmiedefeld b. Großharthau liegt bei den Postämtern in Arnsdorf und Großharthau aus.

Dr. 2. Juli. Se. Majestät der König sandte dem Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich zur heutigen Vermählung mit Gräfin Chotek ein Glückwunschtelegramm.

Ueber das Befinden Sr. Majestät des Königs am Montag wurde mitgeteilt: Nach ruhigem und selten unterbrochenem Nachtschlaf fühlte sich Se. Majestät etwas kräftiger. Der Monarch empfing vormittags die Herren Staatsminister v. Reisch und v. Seydewitz zu Vorträgen.

In der sächsischen Schweiz hat das Sammeln der Heidelbeeren begonnen. Dieselben wurden mit 30 Pfg. pro Liter verkauft. Sie werden heuer wohl überhaupt einen ziemlich hohen Preis beibehalten, weil sie während der Blütezeit durch die Nachfräfte sehr gelitten haben. In geschützten Lagen findet man wohl reichen Ansat, aber auf freieren Waldrevieren ist eine dürftige Ernte. Dagegen dürfte die Preiselbeer-Ernte um so reichlicher ausfallen, da die Blütezeit erst nach den Nachfrösten eintrat.

Zittau. Am Donnerstag Abend kurz nach 6 Uhr fand in der Reitbahnstraße ein blutiges Duell zwischen zwei Frauen statt. Die beiden Angehörigen des zarten Geschlechts geriethen auf dem Heimwege von der Arbeit in Streit, der bald in Thätlichkeiten überging. Sie hieben mit ihren Krügen sich gegenseitig an den Kopf und ins Gesicht, bis beide bluteten, Eisernacht war der Grund des Kampfes.

Zittau. Beim Zerplatzen eines Ballons mit Schwefelsäure wurde der vorbeigehende Arbeiter Leubner arg verbrannt, so daß vom Gesicht und den Händen die Haut sofort in Fetzen herunterhing. Der Verunglückte wurde vorläufig ins Militär-Lazareth aufgenommen.

Der Papagei als Schaffner. Merkwürdige Streiche verübte auf einer Strecke der elektrischen Straßenbahn in Leipzig ein redewandter Papagei. Er spielte hier die Rolle eines Schaffners und machte den Wagenführer unsicher. In dem Grundstücke Eiserstraße 19 hatte der Papagei auf dem Balkon seinen Käfig. Sobald nun ein Motorwagen dort hielt, rief er ganz kräftig „Fertig“, worauf der Wagenführer, in der Meinung, sein Schaffner habe dies gerufen, den Wagen wieder in Bewegung setzte. Hierbei stürzte eine ältere Dame, die im Begriff war, den Wagen zu besteigen, vom Trittbrett herunter und fiel so heftig auf das Gesicht, daß sie nicht unbedeutend verletzt wurde.

Die diesjährige Leipziger Michaelismesse beginnt für Groß- und Kleinhandel Sonntag den 26. August und endet Sonntag den 16. September. Die Ledermesse wird erst Mittwoch den 12. September eröffnet und die Messbüchse für die Lederindustrie an demselben Tage Nachmittags 5-7 Uhr im großen Saale der neuen Börse am Blücherplatz abgehalten.

Leipzig. Wie das „L. T.“ erzählt, sind sämtliche der Frau Grünwald gestohlenen Wertpapiere, etwa 100 000 M., mit Ausnahme einer Anzahl Coupons, Sonnabend Nachmittags von hiesigen Criminalbeamten und dem Bürgermeister von Raunhof im Holze zwischen Raunhof und Lindhardt, unter dichtem Gebüsch vergraben, aus ihrem Versteck, das von einem der Verhafteten angegeben worden war, herausgeholt worden.

Chemnitz, 30. Juni. Viele fleißige Hände regen sich, um dem in den Tagen vom 14. bis 19. Juli stattfindenden Regelfest zu einem glänzenden Gelingen zu verhelfen. Das Programm sowohl, wie auch die Regelanordnung sind festgesetzt und dürfen ihrer Reichhaltigkeit und mannigfachen Abwechslung halber allen Ansprüchen genügen. Ein illustrierter Festsführer, der zugleich über Ausflüge und Reisetouren in die nähere und fernere Umgebung von Chemnitz, durch die herrlichen Thäler und auf die Höhen des Erzgebirges u. s. w. Auskunft giebt, ist in diesen Tagen an sämtliche Regelfestklubs, deren Adresse zu ermitteln war, in je einem Exemplare versandt worden, wird aber auch in derselben Weise gern an Klubs, die etwa dem Verbandsbeizutreten beabsichtigen, gratis abgegeben. Der Festvorsitzende, Otto Jling, Apollstraße, wie auch der Vorsitzende des Preisrichterschusses, Th. Benter, innere Klosterstraße, ist zur Vermittlung derartiger Wünsche gern bereit. Die Festkarteninhaber erhalten je ein Exemplar des Führers bei ihrer Ankunft in Chemnitz gratis. Weitere Exemplare kosten je 30 Pf. Das eigentliche Fest wird durch einen nur von Reglern gebildeten Festzug eingeleitet werden, der durch verschiedene Festwagen u. s. w. jedenfalls ein glänzendes Gepräge zeigen wird. Eröffnet wird derselbe durch ein Abtheilung der Kapelle des Gardereiterregiments in Dresden in altdeutschen Kostümen zu Pferde. Die Ausgabe der Festkarten (9 M. für die Herren- und 2 M. für die Damenkarte) erfolgt schon jetzt. Zwei Fernsprechkstellen und eine Postanstalt werden auf dem Festplatz errichtet.

Schlag, 29. Juni. Pastor Martin Füllgrub, der weit über die Grenzen seiner Gemeinde hinaus so hochgeschätzte und verehrte Seelsorger vom benachbarten Lampertswalde, der am Sonntag vor acht Tagen einen vierwöchigen Urlaub antrat, den er in Steiermark's herrlichen Bergen zu verleben gedachte, ist zweifellos daselbst ein Opfer seines kühnen Wagemuts geworden. Heute vor acht Tagen bestieg der Genannte den Ratteriegel und den Hexenthurm. Seitdem hat man nie wieder etwas von ihm gesehen oder gehört. Er ist spurlos verschwunden — ob abgestürzt oder verfliegen, ob tot oder noch lebend — wer weiß es! In einem österreichischen Kurort weilt seit dem 15. Juni die Gattin des Verschwundenen, am Freitag wollten sie zusammenkommen, um den Rest der Ferien gemeinsam zu verbringen, und in Dresden-Blasewitz bei der Großmama, Frau Pastor Füllgrub, an welche adressirt im Tourmister des Verschwundenen ein Kuvert gefunden wurde, harren die Kinder, zwei blühende, prächtige Knaben im Alter von 4 und 5 Jahren der Heimkehr der Eltern. Seitens des Kirchenvorstandes in Lampertswalde ist nach Admont in Steiermark sofort telegraphisch um weitere Auskunft gebeten worden, aber bis Freitag Mittag war eine Antwort darauf nicht eingegangen. Ganz Lampertswalde und alle, welche den lebenswürdigen jungen Seelsorger (er ist erst

37 Jahre alt) kennen, erwarten in höchster Spannung weitere Nachrichten. Aber die Hoffnung, ihn lebend wiederzusehen, ist schwach.

Das Schöffengericht zu Zwickau verurtheilte eine Händlerin, welche in Gemeinschaft mit ihrer Tochter Margarine als echte Butter unter die Leute zu bringen versucht und dazu die Formen der Butter benutzt hatte, zu 3 Wochen Gefängnis und 21 Mark Geldstrafe event. 1 Woche Haft. Die Tochter wurde freigesprochen.

Eine Kohheit sondergleichen beging dieser Tage ein schon öfters mit dem Strafgericht in Konflikt gekommener Handarbeiter von Eibenstock in seiner Betrunketheit, indem er unter eine Anzahl Kinder, die ihn wegen seines Zustandes hänselten, ein großes scharfes Weil warf und ein Kind so unglücklich traf, daß es eine große und weit klaffende Wunde davontrug.

Schwere Verletzungen erlitt in Schönbrunn bei Delitzsch i. V. der im 13. Lebensjahre stehende Schulknabe Spitzner; der stürzte bei einer Neckerei auf der Wiese zu Boden und fiel in eine aufrecht stehende Sense, wodurch er sich den linken Arm sowie das Knie arg zerschchnitt.

Telegramme des Pulsniker Wochenblattes.

(Bereits am Montag durch Extrablatt bekanntgegeben.)

Berlin, 1. Juli, 12 Uhr 40 Minuten. New-York. Ein Theil des Hafens New-York steht in Flammen. Die Werft-Anlagen des norddeutschen Lloyd's sind niedergebrannt. Das Schiff „Kaiser Wilhelm der Große“ gelang es abzubringen. Schiffe „Saale“ und „Bremen“ sind vom Feuer leicht beschädigt, „Main“ hat schwer gelitten. Andere Schiffe, hauptsächlich Baumwolladung, sind verbrannt. (Hirschbureau.)

Berlin, 2. Juli 1900, 9 Uhr 45 Min. vorm. New-York. Tote werden bei der Brandkatastrophe Hoboken auf gegen 400 geschätzt. Der Materialschaden beträgt 20 Millionen Dollars. Sämmtliche Quaianlagen des norddeutschen Lloyd's, sowie fünf fünfstöckige Speicher sind zerstört. (Hirschbureau.)

Berlin, 2. Juli, 9 Uhr 45 Min. vorm. London. Der Britenconsul meldet aus Tschifu: Es bestätigt sich, daß der deutsche Gesandte am 13. Juni in Peking von chinesischen Soldaten ermordet worden ist. (Hirschbureau.)

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser nahm am Freitag an der Segelweinfahrt Kiel-Travemünde an Bord seiner Rennyacht „Meteor“ Theil. Der Start begann 8 Uhr morgens; beim Passiren der Yachten entlang der Kriegsslotte feuerte dieselbe den Kaisersalut. Prinz Heinrich hatte beim Beginn der Weinfahrt die Führung seiner Yacht „l'Esperance“ übernommen.

Das erste kriegsstarke Seebataillon in Kiel hat am Sonntag Nachmittags Kiel mittels Sonderzuges verlassen.

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Tschifu vom 1. Juli: Der deutsche Gesandte von Ketteler in Peking wurde am 13. Juni in dem Augenblicke, als er sich nach dem Tsungli-Yamen begeben wollte, ermordet. Sein mit ihm gehender Dolmetscher flüchtete sich noch mit genauer Noth in eine Gesandtschaft. Am 23. Juni waren nur noch drei Gesandtschaften unzerstört. Der Kommandeur der Schutztruppe und die Ausländer befanden sich in der englischen Gesandtschaft. Die Chinesen-Stadt in Peking ist niedergebrannt. Außerhalb Peking standen etwa 30,000 chinesische Soldaten. Die Kaiserin Wittve ist aus Peking entflohen. Hier ist die Lage sehr ernst, da anscheinend große chinesische Truppenmassen auf Tientsin rücken.

Berlin, 2. Juli. Der deutsche Consul in Tientsin meldet unter dem 29. Juni: Durch einen chinesischen Boten ist am Sonnabend folgende schriftliche, mit Robert Hart unterzeichnete Nachricht aus Peking eingetroffen. Herr v. Pergen, der zweite deutsche Legationssekretär, schreibt an den Commandanten der europäischen Truppen: „Die Fremdencolonie wird in den Gesandtschaften belagert. Die Situation ist verzweifelt. Eilt Euch! Sonntag Nachmittags 4 Uhr.“ Weiter wird noch berichtet, daß die Schutztruppe Mangel an Munition hätten.

Wilhelmshaven, 2. Juli. Das erste Seebataillon traf heute früh mittels Sonderzuges, von Kiel kommend, am Hafen ein, woselbst der Zug beim Transportdampfer „Wittkind“ hielt. Die Einschiffung der Truppen begann sofort.

Auch der Bundesrath hat nunmehr seine Sommerferien angetreten, er hielt am 28. Juni seine vorläufige letzte Plenarsitzung ab; der Wiederzusammentritt des Bundesrathsplenums erfolgt voraussichtlich erst gegen Mitte September. In der erwähnten Sitzung fand eine besonders reichhaltige Tagesordnung Erledigung, doch waren die allermeisten Nummern derselben nicht weiter belangreich.

Mit dem 1. Juli sind die mit dem neuen Flottengesetz zusammenhängenden, vom Reichstage beschlossenen und seitens der verbündeten Regierungen genehmigten Abänderungen des Stempelgesetzes und des Zolltarifgesetzes in Kraft getreten.

Die zuerst von einem Berliner Fortschrittsblatte verbreitete Nachricht vom angeblichen Rücktritt des preussischen Eisenbahnministers von Thielen wird von der officiösen „Nordd. Allg. Ztg.“ als freie Erfindung bezeichnet. Gleichzeitig berichtet auch das genannte Blatt die umlaufenden Lesarten über die Aeußerung in der Travemünder Rede des Ministers, durch welche derselbe das allerhöchste Mißfallen erregt haben sollte. Laut dieser Richtigstellung hat Herr v. Thielen die Worte — „gebaut werden sie (d. h. die Canäle. Anm. d. Red.) doch“ gewissermaßen nur ganz en passant sollen lassen, sie waren lediglich eine flüchtige Zwischenbemerkung in der von ihm bei der Festtafel zu Travemünde gehaltenen launigen Rede, mit welcher der Minister

von dem officiellen Theile der Festlichkeit zu dem nichtofficiellen Theile derselben hinüber leiten wollte. Uebrigens tritt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in einer Polemik wider die „Nat.-Ztg.“ der Behauptung des letzteren Blattes entgegen, die Minister v. Thielen und v. Hammerstein wären bei den parlamentarischen Verhandlungen über das Hochwassergesetz für Schlesien vom Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Finanzminister Dr. v. Miquel, in Stich gelassen worden, wobei die „Nat.-Ztg.“ die Bemerkung hatte einfließen lassen, es wäre verständlich, wenn die Herren v. Thielen und v. Hammerstein ihren Abschied nähmen. Dem gegenüber erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“, es habe in der Frage des so wichtigen schlesischen Hochwassergesetzes im Schooße der Staatsregierung volles Einvernehmen bestanden.

Wiederum müssen schmerzliche Verluste verzeichnet werden, welche die deutschen Truppen bei den weiteren Kämpfen in China erlitten haben. Vom deutschen Geschwaderchef in Taku, Viceadmiral Vendemann, ist auf Grund einer Meldung des Capitäns des Kreuzers „Hertha“, v. Ufedom, über Tschifu ein amtliches Telegramm in Berlin eingegangen, das sich offenbar auf die deutsche Truppenabtheilung bei dem inzwischen durch eine Hilfstruppe aus seiner sehr mißlichen Lage befreiten und nach Tientsin zurückgeführten internationalen Landungscorps unter Admiral Seymour bezieht. Diese Abtheilung war aus Angehörigen der Besatzungen der Kriegsschiffe „Kaiserin Augusta“, „Gansa“, „Hertha“ und „Gefion“ zusammengesetzt, und sind jedenfalls auch die von ihr erlittenen Verluste empfindlich genug, denn die betreffende, vom Viceadmiral v. Vendemann übermittelte Liste führt als gefallen an den Capitän Buchholz von der „Kaiserin Augusta“, sowie die Matrosen Landau, Zimmermann, Apeermann, Baas, Goedeke, Rieck, Wigger, Herbst, Babing, Weddermann, als schwer verwundet den Capitänleutnant Schlieper, die Oberleutnants Krohn und Lustig, den Leutnant Pfeiffer und den Oberanitätsmaat Buemann, die letzten fünf sämmtlich von der „Gansa“, ferner den Matrosen Grafe und den Heizer Otto, als ganz leicht verwundet den Capitän v. Ufedom und den Leutnant Jerssen. Ueber die Zahl und die Namen der leichter verwundeten Mannschaften scheint die Meldung des Viceadmirals v. Vendemann noch keine Angabe zu enthalten. So hat sich denn die Zahl der im bisherigen Verlaufe des gemeinsamen Feldzuges der Mächte in China bereits gefallenen Angehörigen der deutschen Marine leider abermals nicht unerheblich vermehrt, und es muß als höchst wahrscheinlich bezeichnet werden, daß auch noch fernerhin kostbares deutsches Blut im fernen China fließen wird, aber hoffentlich nicht vergeblich. Viceadmiral Vendemann hebt in seiner Depesche noch hervor, daß die Anstrengungen des Expeditionscorps außerordentliche, die Leistungen seiner Leute vorzügliche gewesen seien.

Der Kaiser hat in zwei Telegrammen an den Chef des Kreuzergeschwaders in Ostasien, Viceadmiral Vendemann seine lebhafteste Anerkennung der tapferen Haltung der Besatzung des „Zitis“ und weiter des deutschen Expeditionscorps bei den bisherigen Kämpfen in China ausgesprochen. Zugleich giebt der Kaiser hierbei bekannt, daß er dem Commandanten des „Zitis“, Corvettencapitän Lenz, den Orden „pour le mérite“, sowie dem Capitän v. Ufedom den Kronen-Orden zweiter Classe mit Schwertern verliehen habe. Weiter fordert der Monarch Vorschläge zur Decorirung der deutschen Offiziere und Mannschaften ein.

Im Lübecker Rathshaus fand am Sonnabend Nachmittags ein Festmahl für die Teilnehmer an der Weinfahrt Kiel-Travemünde statt. Der Kaiser ließ sich hierbei durch den Prinzen Heinrich vertreten, der in einer Rede das Fernbleiben des Kaisers mit dringenden Regierungsgeschäften entschuldigte; im ferneren Verlauf der Rede führte der Prinz aus, daß das Meer keine Scheidungsgrenze bilde, sondern daß es vielmehr ein bindendes, amalgamirtes Element sei.

Die Ernennung des bisherigen deutschen Gesandten in Chile, Dr. Stübel, zum Director der Colonialabtheilung des auswärtigen Amtes ist jetzt vom „Reichsanzeiger“ amtlich bekanntgegeben worden.

Wird der deutsche Reichstag zu einer außerordentlichen Tagung einberufen? Seltene Ge-sichte durchschwirren die Luft. Es heißt, es liege die Möglichkeit, ja die Wahrscheinlichkeit vor, daß der deutsche Reichstag aus Anlaß der Chinawirren zu einer kurzen außerordentlichen Tagung einberufen werden würde, falls die Dinge in China nicht bald ein ruhigeres Aussehen gewinnen sollten.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich ist, wie dies schon zu erwarten stand, der famose Verfassungsparagraph 14 abermals in Thätigkeit gesetzt worden. Es sind auf Grund desselben eine Reihe kaiserlicher Verordnungen behufs nöthigster Inanghaltung der Staatsmaschinerie erlassen worden, für welche Erneuerung des verfassungswidrigen Regimes sich das österreichische Volk bei der czechischen Obstruction fein bedanken darf.

Italien. In der neuen italienischen Deputirtenkammer wird das ebenfalls neue Ministerium Saracco alsbald Farbe über seine Entschliessungen betreffs Chinas bekennen müssen. Crispi brachte am Freitag in der Kammer eine Interpellation an den Minister des Aeußeren, Visconti Venosta, ein, in welcher derselbe zu einer Aeußerung betreffs der beabsichtigten Haltung der italienischen Regierung in der chinesischen Frage aufgefordert wird.

England. Auf einem politischen Banket in London hielt der Colonialminister Chamberlain eine längere Rede. In derselben verbreitete er sich über die Erfolge des Zusammenstufes der verschiedenen Gruppen der englischen Regierungspartei und berührte weiter namentlich das südafrikanische Thema. Chamberlain betonte hierbei, wie die englische Regierung ihr Ziel in Südafrika schon beinahe erreicht habe; im Uebrigen versuchte er nochmals den Krieg gegen die Boerrepubliken nach Kräften zu beschönigen. Zur selben Zeit ließ sich der Finanzminister Balfour im Unterhause ebenfalls über die englischen Erfolge in Südafrika vernehmen, und zwar in ziemlich präblicher Weise. In der nämlichen Unterhaus-sitzung machte der Unterstaatssecretär Brodrick die Mittheilung, daß die Verluste der Engländer bei der Seymour'schen Colonne 25 Tode, darunter 1 Offizier, und 98 Verwundete betrügen, unter letzteren 7 Offiziere.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zu Nr. 53 des Pulsnitzer Wochenblattes.

Mittwoch, den 4. Juli 1900.

Verantwortlicher Redacteur Otto Dorn in Pulsnitz. — Druck und Verlag von G. L. Försters Erben in Pulsnitz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

London. Dem „Daily Express“ zufolge ritt Herr v. Ketteler die Gesandtschaftsstraße entlang, als er von einem aus chinesischen Truppen und Bogern gemischten Haufen angegriffen, vom Pferde gewerzt, getödtet und dann in Stücke gehackt wurde, worauf das deutsche und mehrere andere Gesandtschaftsgebäude in Brand gesteckt wurden.

Frankreich. Die französische Deputiertenkammer genehmigte am Sonntag den ersten Artikel der Flottenverfassungsvorlage, welcher den Bau von sechs Linien Schiffen und fünf Kreuzern fordert, sowie einen Credit von 118 Millionen Francs zum Bau von Torpedobooten und Unterseebooten verlangt.

Rußland. Die kolossalen Rüstungen, die Rußland Chinas wegen trifft, beunruhigen die Börsen. Man befürchtet weitgreifende politische Verwickelungen, ja die Auflösung der Chinafrage selber. Rußland versichert zwar fortgesetzt, daß es in China keine Sonderinteressen verfolgt, trotzdem befindet sich Großbritannien in febriler Aufregung.

Südafrika. Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ist in der jüngsten Zeit abermals scharf gekämpft worden. Im östlichen Transvaal fand ein mehrtägiger Kampf der Boern mit überlegenen englischen Streitkräften statt, der schließlich mit dem Rückzug der ersteren längs der Delagoabahn endete. Zur selben Zeit gingen im Oranjeseegebiet mehrere heftige Gefechte vor sich, bei denen die Engländer nach einem telegraphischen Bericht des Feldmarschalls Roberts hierüber zusammen 16 Tote und 81 Verwundete hatten.

China. Die Frage nach dem Schicksal der europäischen Gesandten in Peking ist noch immer eine offene. Nur soviel scheint neuerdings festzustehen, daß sie sich noch in Peking befinden; die Annahme, sie hätten sich zu dem Seymour'schen Corps gerettet, war eine irrige. Wie es überhaupt in der chinesischen Hauptstadt steht, darüber weiß man nirgends etwas Zuverlässiges. Der russische Admiral Alexjew soll angeblich das Obercommando über die internationalen Streitkräfte in Nordchina übernehmen.

Das Arsenal nordöstlich von Tientsin wurde am 27. Juni durch die internationalen Truppen erstickt, wie Oberst Dornward an das Londoner Kriegsamt berichtet. Die englische Schiffsabrigade hatte hierbei einen Verlust von vier Toden und 15 Verwundeten. Auch das chinesische Regiment von Wei-Hai-Wei beteiligte sich hervorragend am Kampfe, es warf einen Gegenangriff der Bogern unter schweren Verlusten für dieselben zurück. Laut Telegrammen der „Daily Mail“ aus Shanghai versichern die dortigen chinesischen Beamten, die Gesandten in Peking hätten am 26. Juni Peking mit ihren Pässen unter starker chinesischer Truppenbedeckung verlassen und den Weg nach Tientsin eingeschlagen. Das Consularcorps in Shanghai nimmt an, daß diese Angaben auf Wahrheit beruhen. Der französische Consul in Shanghai meldet seiner Regierung, der dortige Vic-könig habe ihm die Mitteilung gemacht, daß nach einem demselben zugegangenen telegraphischen Rescript die Gesandtschaften in Peking nach wie vor den Schutz der kaiserlichen Regierung genießen. — Die russische Regierung soll dem chinesischen Gesandten in Petersburg gegenüber gedroht haben, Rußland würde mit aller Macht gegen die chinesischen Rebellen im Falle eines Angriffes auf die mandchurische Bahn vorgehen.

Endlich hat Admiral Seymour der englischen Admiralität einen Bericht über seinen mißglückten Zug nach Peking zugehen lassen. Aus dem Bericht ist ungefähr das folgende Hauptstückliche zu entnehmen: Seymour hat Peking nicht erreichen können, seine Colonne wurde auf dem Hinmarsch nach Peking und ebenso auf dem Rückmarsch nach Tientsin von großen Massen Bogern und chinesischer Regierungstruppen beständig angegriffen, an manchen Tagen zweimal; die Colonne stieß in jedem Dorf auf Widerstand. Am 24. Juni erreichte die Colonne das oberhalb Tientsin gelegene kaiserliche Arsenal, wo sie von den Chinesen verätherischer Weise angegriffen wurde; in dem sich entwickelnden Kampfe wurde das Arsenal schließlich genommen und auch gegen die wiederholten Versuche der Chinesen, dasselbe zurückzuerobern, behauptet. Admiral Seymour hätte sich im Arsenal wohl einige Tage halten können, aber er wäre in seinen Bewegungen durch die Verwundeten behindert gewesen, darum erbat er Hilfe aus Tientsin, die am 25. Juni eintraf. Am 26. traf dann Seymour wieder in Tientsin ein. Die Verluste seines Corps sind folgendermaßen: Engländer: 27 Tote, 97 Verwundete; Amerikaner: 4 Tote, 28 Verwundete; Franzosen: 1 Tode, 10 Verwundete; Deutsche: 12 Tode, 62 Verwundete; Italiener: 5 Tode, 3 Verwundete; Japaner: 2 Tode, 3 Verwundete; Oesterreicher: 1 Tode, 1 Verwundete; Russen: 10 Tode, 27 Verwundete. — Li-Hung-Tschang mußte seine Reise von Canton nach Peking infolge Gegenbefehles aus Peking aufgeben. Li-Hung-Tschang ließ 130 Piraten und Bogern zum abschreckenden Beispiel köpfen.

Nordamerika. Das Cabinet zu Washington beriet am Freitag über eine ihm von dem dortigen chinesischen Gesandten übermittelte Convention, die zwischen den Vicerönigen im Jantsse-kiang-Gebiet und den fremden Consuln zum Schutze der ausländischen Interessen in Süchina abgeschlossen worden sein sollte. Das Cabinet gelangte zu dem Beschlusse, die Sache fallen zu lassen, da gewiß kein einziger Consul in Shanghai eine solche Convention unterzeichnet haben würde.

New-York. 2. Juli. In dem Augenblicke, wo die „Bremen“ bei dem großen Brande in den Docks von den Flammen erreicht wurde, vernahm man eine starke Explosion; das Schiff schwankte und sank sodann unter Wasser. Eine große Menge von Personen wurde dabei ins Wasser geschleudert. Die „Saale“ trieb auf dem Strome zur Insel Liberty, wo sie gestrandet ist. Bis jetzt

sind 50 Leichen von Angestellten der Gesellschaft geborgen, deren Identität nicht festgestellt werden konnte. Die Gesamtzahl der Todten wird auf 200 geschätzt. Der Chef der Feuerwehr hält die „Saale“ für verloren; man hofft jedoch, daß der „Main“ erhalten bleibt.

Vermischtes.

— Die Linde blüht! Lieblich süßen Duft strömen jetzt die zahllosen Blüten der prächtig gerundeten Baumkrone uns entgegen. Schon seit altergrauer Zeit war dem Germanen die Linde ein trauer lieber Baum. Wie man die Eiche preist als die Verkörperung der deutschen Kraft und fester, unbeugbarer Sinnesart, so ist die Linde ein Bild deutscher Gemüthsstiefe und Innigkeit. Unter der Gerichtslinde versammelte sich der Gau, um den Spruch des Rechts entgegenzunehmen; unter der Dorflinde auf dem Kirchensitze fand sich in trauter Dämmerstunde die jugendliche Schaar zusammen, um beim Klange der Fiedel sich wirbelnd im lustigen Tanz zu drehen; — unter der Linde vor des Hauses Thür saß nach des Tages Mühe der Greis, um seinem Sohne von längst vergangener Zeit Kunde zu geben. Des Hauses Schmerzens- und Freudentage schnitt man ein in die Rinde des Lindenbaumes, damit er dieselben den kommenden Geschlechtern überliefern zu spätem Gedenken. Und wie die Linde eng verwachsen war mit dem Staats-, dem Gemeinde- und dem Familienleben unserer Vorfahren, so wurzelt sie noch heute im Herzen unseres Volks.

„Am Brunnen vor dem Thore,
Da steht ein Lindenbaum,
Ich träumt in seinem Schatten
So manchen süßen Traum,
Ich schnitt in seine Rinde
So manches liebe Wort,
Es zog in Freud und Leide
Zu ihm mich immer fort!“

* Bauernregel im Juli. Drei Tage sind im Juli besonders für das Wetter bedeutend, das ist Maria Heimsuchung (2. Juli), Jakobus (25.) und Annatag (26.). Daneben wird in manchen Gegenden noch der Margareten-Tag (13. Juli) und Maria Magdalena (22.) beachtet. Vom 2. Juli heißt es: „Maria Heimsuchung mit Regen, thut vierzig Tage sich nicht legen“, oder „Regnets am Viebfrauentag, regneis viele Tage danach“. Dasselbe behauptet man auch vom Margareten-Tag und endlich ebenso vom 22. Juli: „Regnets am Maria-Magdalena-Tag, folgt stets mehr Regen nach“. Eine weitverbreitete Regel besagt, daselbe vom 2. Juli in anderer Form: „Wenn die Mutter Gottes, im Regen über's Gebirge geht, kehrt sie auch im Regen wieder zurück“. Ist es hell auf Jakobitag, viel Früchte man sich versprechen mag. Vor Jakob schon drei Tag, das Korn gut gerathen mag. Fällt vor Jakobus die Blüte vom Kraut, wird keine gute Kartoffel erbaud. — Die erste Birn braucht Margareth, darauf überall die Ernt' angeht. — An St. Kilian, säe Wicken und Rüben an. — Von anderen 1. Juli-Regeln sind noch zu erwähnen: Im Juli muß vor Hitz' braten, was im September soll gerathen. — Wer nicht fleißig rechen (harken) thut, wenn die Bremsen summen, guck gefälligst in den Hut (hat nichts zu essen), wenn der Winter gekommen.

* In Berlin bedrohte der Tischler Adolf Schneeweiß die 16jährige Elise Gleitscher im Vorgarten ihrer Wohnnng, Friedenstraße 77, mit einem Revolver und gab, als sie seine dringende Aufforderung, mit ihm eine Verlobung einzugehen, ablehnte, mehrere Schüsse aus einem Revolver auf sie ab, vor denen sie sich durch das Fenster nach der Straße flüchtete. Er drang ihr auf demselben Wege nach, verlegte durch weitere Schüsse den sich ihm entgegenstellenden Vater des Mädchens am Kopfe und richtete schließlich die Wadwaffe gegen sich selbst, worauf er tot zusammenbrach.

* Ein Eisenbahnzug im Wirbelsturm. Von der furchtbaren Gewalt des Tornados, die jeden Sommer die weiten Prärien des Staates Kansas heimsuchen, zeugt das Schicksal eines Passagierzuges der St. Louis- und San Francisco-Bahn der kürzlich bei Oswego in Kansas von einem solchen Wirbelsturm erstickt wurde. Der Zug raste in voller Fahrt dahin, um dem Sturme zu entgehen. Aber die Windhose war schneller. Sie erfasste den Zug, hob die Wagen vom Geleise und warf zwei Gepäckwagen über den Graben hinweg in ein Weizenfeld, während die Personwagen nur auf die Seite gelegt wurden. Getödtet wurde der Gepäckmeister und zwei Angestellte, und eine große Anzahl Passagiere wurden verletzt. Die Lokomotive vom übrigen Zug losgerissen, rannte noch mehrere hundert Fuß weiter und entgleiste dann auch.

* Nach Meldungen aus Podmoleczyska ist der Mörder der Frau Sophie Wolodlowicz, welche vor acht Tagen im Dössaer Zug ermordet und beraubt wurde, entdeckt und verhaftet. Es ist ein Bahnbedientester, der im Zuge mitfuhr. Er hatte noch 11,000 Rubel im Besiz. Mehrere andere Bedienteste, die im Zuge mitfuhren, wurden auch als verdächtig verhaftet.

* Aus dem hinteren Dösthäl kommt Nachricht, daß die Gleitscher dort in diesem Jahre in besorgniserregender Weise wachsen. Der Vernagtleitser ist im Juni allein um mehr als sechs Meter vorgerückt. Das Becken des Eissee's füllt sich in der letzten Zeit sehr stark.

* Zwei Miethskontrakte bis zum Jahre 2000 sind kürzlich in Berlin abgeschlossen worden, nachdem durch die Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuchs die Möglichkeit einer solcher Kontraktdauer ausdrücklich sanktionirt worden ist. Es handelt sich um eine Apotheke und um eine Weinhandlung.

Erziehungsergebnisse.

Novelle von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Elma zerrte halb verlegen, halb ärgerlich an ihrem Taschentuche. „Sie sind — Sie sind —“

„Abscheulich, das weiß ich schon,“ fiel ihr Fernau in's Wort, „bemühen Sie sich nicht, mir das von Neuem in's Gedächtnis zu rufen, aber dieses Mal bin ich wenigstens sicher nicht ungalant — der zweite Vorwurf, mit dem Sie mich bisweilen beehren. Also bitte, das Versprechen.“

„Ich glaube, daß mein Gesicht mich nur ganz allein selbst etwas angeht,“ sagte sie kurz.

„O bewahre, uns Alle bei Weitem mehr,“ erwiderte er lachend, „Sie brauchen ja nicht in den Spiegel zu sehen, wenn Sie sich nicht gefallen, wir aber, nun, wir müssen Sie doch ansehen.“

„Das war nun wieder — ungalant,“ bemerkte sie rasch. „Ich bin ein unerzogener Bär, Fräulein Elma,“ sagte er heiter, „ich glaube, wir müssen gegenseitig unsere Erziehung in die Hand nehmen, dazu aber müssen wir wieder Freunde sein — also bitte, reichen Sie mir die Hand — auf gute Freundschaft.“ Er bot ihr die Hand und sie legte zögernd die ihre hinein. „Dank, Fräulein Elma,“ rief er, sie herzlich drückend, „und nun halten Sie Wort.“

Sie machte sich rasch los und eilte ihm voran, in's Haus. Sie fühlte wie ihr Herz klopfte, so stark, daß sie an der Treppe hochathmend stehen bleiben und die Hand darauf pressen mußte. Ihr war es, als hätte sie etwas Großes erlebt, ein Ereignis, und doch — was war es denn — ein Nichts! Dennoch fiel sie der Mutter zum Gutenachtgruß um den Hals, und dann dem Vater und dann reichte sie Paul sehr flüchtig die Hand und eilte hinauf auf ihr Zimmer.

Am nächsten Tage litt sie unter einem seltsamen Zwiespalt in ihrem Inneren, halb dünkte sie sich glücklich und froh, halb quälte sie ihre Stellung zu Paul. Sie fühlte, daß sie zu ihm nicht so fein konnte, wie es der Verlobte zu verlangen hatte — nicht um Schätze der Welt, jetzt gar nicht! O, er reichte nicht zur Hälfte an das Ideal heran, das sie sich von dem Manne, den sie liebte, entworfen und das nach ihrer Meinung so genau Paul gegliedert hatte. Sie seufzte, und dann wieder lachte sie und jubelte einige Takte eines Liedes hinaus, und dann plötzlich verstummte der Gesang und Thränen stürzten aus ihren Augen. Paul aber machte es ihr leicht, er war am Vormittag lange auf seinem Zimmer gewesen, hatte dann mit Fernau einen Spaziergang gemacht und begleitete am Nachmittag den Oberst nach der benachbarten Stadt, wohin diesen Geschäfte führten.

Elma war allein durch den Garten gegangen, halb ärgerlich über Paul's Verächlichkeit, halb zufrieden damit, daß sie seiner Nähe entzogen sei. Plötzlich stand Fernau neben ihr.

„Nun, Fräulein Elma,“ sagte er, „suchen Sie die Einsamkeit? Ja meine, für eine so junge Dame wie Sie — verzeihen Sie, Sie lassen sich nicht gern an Ihre Jugend erinnern — ist dies ein gefährlicher Genuß.“

„Wer sagt Ihnen, daß ich die Einsamkeit suche?“ fragte Elma, während ihr Herz wieder so laut zu schlagen begann, daß es ihr fast den Athem raubte.

„Sie thun es nicht? — Nun, das ist schön,“ rief er, „dann werden Sie auch meinen Vorschlag acceptiren und mit mir einen Spaziergang nach dem nahen Wäldchen machen. Paul sagte mir heute früh, daß man von der Anhöhe jenseit desselben einen schönen Rundblick haben soll. Wollen Sie?“

Elma fühlte, wie ihr das Blut in die Wangen flog. Sie sollte zum ersten Mal mit ihm allein einen Spaziergang machen! Sie empfand eine ihr sonst ziemlich unbekannte Scheu und Bekommenheit und sie wollte es ihm abschlagen. Da sah sie in seine ernsten und doch eben so freundlich bittend auf sie gerichteten Augen und — es mußte ja auch zu hübsch sein, einen solchen Gang mit ihm zu machen — sie nickte stumm. Er zog ohne Weiteres ihren Arm durch den seinen und dann gingen sie, er immer heiter sprechend und erzählend, sie zuerst zühörend und dann selbst plaudernd, lachend und glücklich. Ja, glücklich! Die Welt war ihr noch nie so schön erschienen als in dieser Stunde, sie meinte, die Sonne habe nie so hell geleuchtet, der Wald sei nie so süßlich der Himmel nie so blau gewesen, sie hätte aufjauchzen mögen vor Wonne. Dann plötzlich überfiel sie wieder ein seltsam banges, unbekanntes Gefühl; es war ihr, als große sie mit dem Manne, der sie beherrschte wollte und dem es, sie konnte es sich nicht verhehlen, nur zu wohl gelang. Sie verfluchte das alte Spiel des Eigensinns und der Laune von Neuem zu beginnen, aber ein Blick in seine Augen genigte, daß sie vor dem halb neckischen, halb ersten Vorwurf, der aus denselben sprach, die ihren beschämt senkte, und dann im nächsten Moment wieder so fröhlich wie zuvor mit ihm plauderte. Warum sollte sie sich diese schöne, glückliche Stunde verkümmern, sagte sie sich selbst, sie lehrte doch nicht sobald wieder, denn — sie seufzte — wenn Paul mit ihnen war, so war eben Alles anders!

Frau von Raven wartete ungeduldig auf Elma's Rückkehr. Sie hatte sie mit Fernau durch das Garthenthor gehen sehen und ihr langes Ausbleiben beunruhigte sie. Was mußte Paul sagen, wenn er zurückkam und von einem stundenlangen Spaziergang Elma's mit Fernau hörte! Sie fand einen solchen rücksichtslos gegen Paul, ja sogar ungeeignet. Indes Paul kam und hörte mit freudlichem Lächeln, ja, wie es schien, mit Befriedigung die etwas zaghaft gemachte Mittheilung Frau von Raven's. Trotzdem wollte sie Elma ernstlich sagen, daß sich Ähnliches nicht wiederholen dürfe, daß das einmal nicht mit den herrschenden Formen der Welt vereinbar sei. Als aber dann Elma wirklich kam und mit strahlenden Augen von der wunderbaren Schönheit ihres Ganges erzählte und wie der Professor so viele Blumen und Moose gesucht, sie ihr bei dem lateinischen Namen genannt und diese botanischen Studien fortzusetzen versprochen habe; wie sie immer von Neuem versicherte: „Nana, es war ent-

stehend," da war das schwache Mutterherz besiegt. Frau von Raven wäre nicht im Stande gewesen, die Freude des Liebblings durch, wie sie jetzt selbst meinte, kleinliche und thörichte Bedenken zu trüben. Ueberdies schien ja Paul ganz einverstanden, denn er hörte lächelnd Elma's Mittheilungen zu und drückte dann Fernau die Hand, als wolle er ihm danken, daß er seine Braut während seiner Abwesenheit so gut unterhalten habe, meinte Frau von Raven, die Paul's dem Freunde leise zugeflüsterte Bemerkung: „Du bist ein Wunderthäter" nicht gehört hatte.

Jener Abendstunden folgten Tage, die ihr glücken. Fernau war in der glücklichsten Stimmung; er suchte Elma's Nähe und wußte, auch wenn sie ihm auswich, sie doch immer wieder bald durch einen Scherz, bald durch ein ernstes Wort zu fesseln. Er sagte oft auch einfach: „Bleiben Sie, Fräulein Elma," oder „hören Sie mir zu, ich will Ihnen etwas erzählen," und solchem Wort von ihm gehorchte sie jedes Mal demüthig wie einem Befehl. Oft empfand sie rebellisches Selbst sich gegen die Nacht, die er über sie übte, sie hätte ihr widerstreben mögen, aber dann — es war auch wieder so süß, sich ihm zu beugen und unmöglich, der Gewalt zu widerstehen, die sein Wort, sein Blick übten. Sie war tief innerlich glücklich, ein neues, ungelanntes Leben war ihr aufgegangen und sie gab sich ihm wie einem seligen Traume hin. Dann überfiel sie freilich plötzlich eine beklemmende Angst vor dem Erwachen, das ja kommen mußte, wenn Fernau ging und er mußte gehen, bald, wie lange konnte es noch dauern, wenige Tage oder Wochen, sie wagte nicht zu fragen, wann er abreisen würde, und sie war ja Paul's Braut, ihm gehörte sie für's Leben. Ein Schauer überrißte sie, sie barg das Gesicht in den Händen und Thränen füllten ihre Augen. Dann kam ein Sonnenstrahl, der über ihren Scheitel gleitend sie aus dem trüben Sinnen weckte, oder sie hörte Fernau's Stimme, die wohl gar ihren Namen rief und dann war plötzlich alle Angst vergessen und die siebzehnjährige, glückliche Sorglosigkeit gewann wieder das Uebergewicht. Weshalb an die Zukunft denken, die Gegenwart war ja so schön! (Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

Gegen Mückenstiche hilft, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, das Bestreichen der Stelle mit gewöhnlicher Waschseife, die etwas angefeuchtet und so dick aufgestrichen wird, daß der Aufstrich sichtbar ist. Das Mittel hat auch noch den Vorzug, daß ein Stück in der Tasche weniger belästigt als ein Fläschchen Salmiak und daß man Seife leichter zur Hand hat als Salmiak. Ein anderes Mittel besteht darin, daß die betreffende Stelle mit feuchter Erde bedeckt wird oder Baumöl darauf gestrichen wird.

Kühlende Getränke direkt nach dem Genusse fetter Speisen und Saucen zu sich zu nehmen, ist, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, durchaus zu vermeiden. Das Fett gerinnt dann im Magen, trennt sich von den übrigen Speisen und, da die getonnene Dige Masse leichter ist, so schwimmt sie oben und erzeugt schmerzhaft empfindungen, wie Druck und Brennen in der Herzgrube. Bekannt ist auch, daß Aerzte, welche Entzündungs-Kuren verordnen dem Patienten das Trinken während oder nach dem Essen verbieten.

Spargel aufzubewahren. Man schlägt den am besten

ungewaschenen Spargel in ein feuchtes Tuch und gräbt ihn im Garten mindestens 30 Centimeter tief ein oder im Keller in einen tiefen Sandhaufen. Niemals soll man den Spargel im Wasser liegen lassen oder wohl gar mit den abgehackten Enden in's Wasser stellen, das ist stets schädlich und vermindert den Wohlgeschmack des Spargels.

Um Käse vor Motten zu schützen, lege man zwischen dieselben die Blätter und Stengel des Johanniskrautes (hipericum perforatum), auch Teufelsflucht, Wegeteufel, St. Konradskraut, Feldzapfen, Scherneckel, Johanniskraut genannt.

Marmor reinigt man am raschesten und leichtesten, indem man zunächst Petroleum auf die Platte gießt, dies einige Zeit darauf stehen läßt, dann tüchtig mittels eines wollenen Lappens reibt, bis alle Unreinlichkeit entfernt ist; hierauf seift man die Platte ziemlich trocken ein und reibt so lange mit einem sauberen Wollappen, bis der Marmor trocken und wie ein Spiegel glänzend ist.

Glasgegenstände bringt man zu ganz besonders glänzender Helle und Blauheit, wenn man sie nach der gewöhnlichen guten Reinigung durch Wasser mit einem weichen, in Benzin getauchten Lappchen abreibt und dann tüchtig nachpoliert.

Dresdner Schlacht-Viehmarkt

vom 2. Juli 1900.

Auftrieb 797 Rinder (365 Ochsen u. Stiere, 182 Kalben und Kühe, 250 Bullen, 537 Kälber), 1171 Schafvieh, 1719 Land-schweine (sämmlich deutsche), in Summa 4224 Schlachtstücke.

Gattung	Preise pro 50 Kilogramm	
	lebendes Gewicht	Schlacht-Gewicht
Ochsen	84-37 27-29	61-64 54-57 50
Kalben u. Kühe	82-35 26-28	60-62 52-55 48
Bullen	83-35 29-32	58-60 54-57 50
Kälber	87-40 34-36	58-64 54-57 46
Schafe	83-34	65-67 63-65 55-58
Schweine	40-42 37-39 34-36	51-53 48-50 44-47

Marktpreise in Kamenz am 28. Juni 1900.

Gewicht	höchster Preis		niedrigst.		Gew.	Preis	
	M.	Pf.	M.	Pf.		Ko.	Pf.
Korn	7	50	7	32	Heu	50	3
Weizen	6	92	6	77	Stroh	600	18
Gerste	7	60	7	15	Schnitt-	1	2
Hafer	8	—	7	30	Butter	höchster	1 80
Getreide	7	87	7	50	Erbsen	niedrigst.	50 10
Hirse	12	—	10	58	Kartoffeln	50	3

Litteratur.

Der Exportverein für das Königreich Sachsen, welcher wiederholt schon durch Herausgabe und zweckmäßige Vertheilung von Exportkatalogen, Nachschlagebüchern, Führern durch die sächsisch-thüringische Exportindustrie etc. der vaterländischen Industrie in uneigennützigster Weise förderlich zu sein bestrebt war, ist gegenwärtig wieder mit der Bearbeitung eines neuen viersprachigen

„Fabrikantenadressbuches der gesamten sächsisch-thüringischen Industrie" in sehr handlichem Format beschäftigt, welches in Bezug auf Vollständigkeit und Uebersichtlichkeit alle bisher existierenden ähnlichen Werke übertreffen soll. In dieses Adressbuch sollen, soweit dies bei Bearbeitung eines derartigen Werkes nur irgend möglich ist, alle Fabrikanten, die ihren Wohnsitz innerhalb Sachsens und Thüringens haben, aufgenommen werden, und zwar bei einfacher Firmaaufführung in den zugehörigen Branchenabtheilungen, vollständig kostenfrei, soweit die betreffende Firma nur einen vom Vereinsbureau aus zum Versand gekommenen, event. sofort einzufordernden Aufnahmeschein innerhalb 8 Tagen nach Empfang ausgefüllt an dasselbe zurückgibt. — Nur bei Betheiligung an einem diesem Adressbuche beigegebenen Inseratenanhang, oder bei etwa gewünschten Extrazufügen im Text wird eine mäßige Vergütung beansprucht. — Das Werk soll wieder in allen Kulturstaaten der Erde in einer Auflage von 8-10 000 Exemplaren eine sorgfältige Verbreitung finden, und dürfte nicht nur im Auslande, sondern auch im inwärtigen deutschen Verkehr ein werthvolles Nachschlagebuch über alle Zweige unserer Industrie werden. — Die Herren Fabrikanten seien deshalb auf diese günstige Gelegenheit, ihre Firma und Erzeugnisse kostenfrei, resp. mit nur sehr geringen Kosten auf dem Weltmarkt bekannt zu machen, hiermit nochmals besonders hingewiesen, und bittet der Exportverein besonders neu gegründete Firmen, oder solche, welche bei Ausübung der Aufnahmescheine übersehen worden sein sollten, sich behufs Eintragung in dieses Adressbuch sofort an sein Bureau, Dresden-N., Niedergraben 5 zu wenden. —

Fahrplan für das Sommerhalbjahr 1900.

Giltig vom 1. Mai ab.

Kamenz - Arnsdorf - Dresden.

Abfahrt von Kamenz	5.52	8.52	12.08	3.01	7.00	9.18
Bischheim	6.05	9.05	12.21	3.13	7.13	9.31
Pulsnitz	6.15	9.14	12.32	3.22	7.24	9.42
Großhörn	6.25	9.23	12.42	3.31	7.34	9.51
Ankunft in Arnsdorf	6.36	9.35	12.54	3.41	7.46	10.01
Abfahrt von Arnsdorf	6.42	9.47	1.11	3.48	8.05	10.15
Ankunft in Bautzen	7.37	10.40	2.01	4.36	8.58	11.04
Abfahrt von Arnsdorf	6.47	9.44	1.18	3.59	8.15	10.12
Nadeberg	6.55	9.52	1.28	4.08	8.24	10.21
Ankunft in Dresden-N.	7.15	10.17	1.48	4.34	8.50	10.49

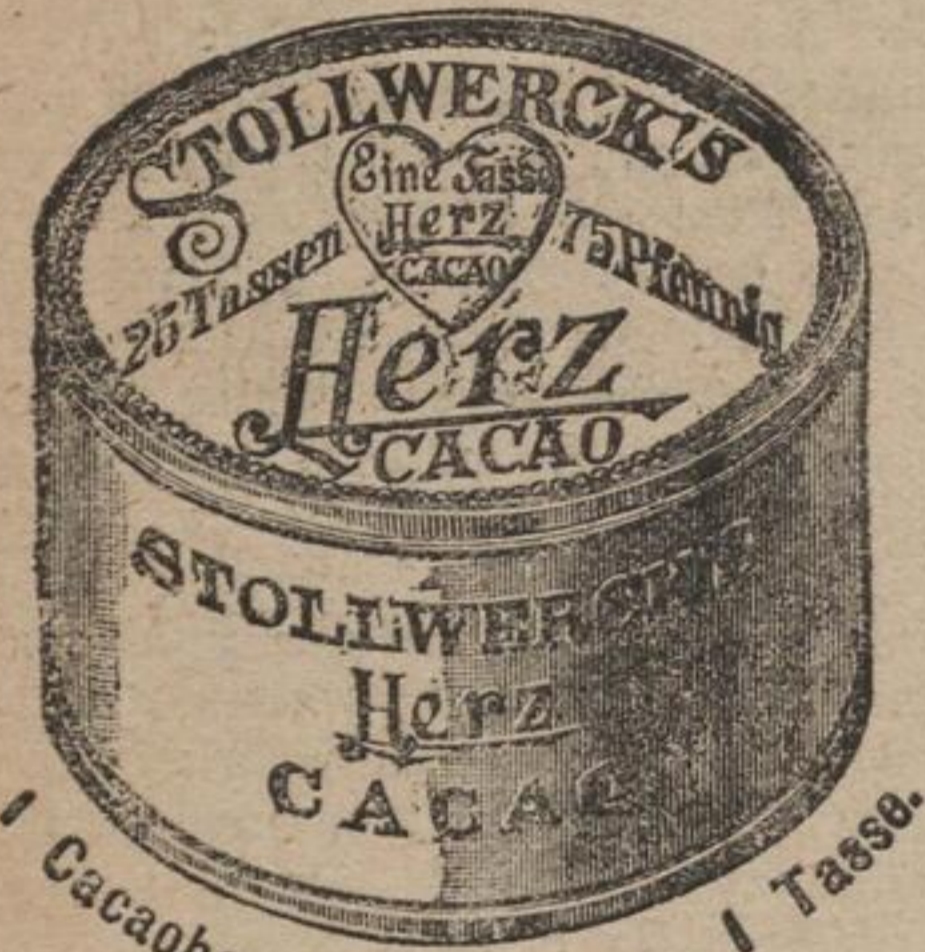
Dresden - Arnsdorf - Kamenz.

Abfahrt von Dresden-N.	5.52	9.30	12.21	3.47	6.58	9.25
Abfahrt von Dresden-N.	6.05	9.43	12.35	4.00	7.15	9.38
Ankunft in Arnsdorf	6.39	10.24	1.09	4.43	7.57	10.12
Abfahrt von Bautzen	5.47	9.18	12.22	3.44	5.42	8.18
Ankunft in Arnsdorf	6.44	10.23	1.18	4.40	6.34	9.16
Abfahrt von Arnsdorf	7.06	10.33	1.24	4.52	8.08	10.17
Großhörn	7.20	10.45	1.38	5.05	8.20	10.29
Pulsnitz	7.29	10.53	1.47	5.14	8.28	10.37
Bischheim	7.37	11.01	1.56	5.22	8.36	10.45
Ankunft in Kamenz	7.46	11.10	2.05	5.31	8.45	10.54

Jeden Sonntag und Dienstag Theaterzug von Dresden: Abf. nachts 10,36 vom Hauptbahnhof (Alst.), 10,50 vom Schlesischen Bahnhof (Neust.), von Arnsdorf 11,35, von Großhörn 11,46, von Pulsnitz 11,54, von Bischheim 12,02, in Kamenz 12,11.

Sommer-Abend.

Es haucht von blühenden Rosen
Es steh'n die jungen Haine
In dümmern blauem Grün,
In dem dort überm Haine
Die Wolken purpur glüh'n.
Die Luft durch die Luft
Es reißt zu gold'nen Segen
Des Acker's Fruchtgewinn,
An stillen Uferwegen
Zieht hell das Flügeln hin.
Es stummt sind rauhe Winde:
Es ist, als ob zur Ruh'
Das Bettchen ihrem Kinde
Die Mutter deckt zu.
R. Passarge.



Stets gleichmässiges Getränk.
In den Niederlagen Stollwerck'scher
Chocoladen und Cacaos vorräthig.

Maurer

zu den Kasernen-Neubauten
in Kamenz i. S. sucht
Baumeister Gger.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 26jähriger ap-
probirter Methode zur sofortigen radikalen
Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen zu
vollziehen, keine Berufsstörung. Brief-
schaften sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen.
Man adressiere: Privat-Anstalt Villa
Christina bei Säckingen, Baden.

Verhältnisse halber sind
4 Stück junge gute
Leghühner
zu verkauf. Niedersteina Nr. 49c.
(Himmelsreich).

Handschuhe

Glaçé für Damen und
Herren, farbig M. 1.25, 1.50 etc.
Herren- und Damen-
Stepper Mk. 2.00
Echt Ziegenleder,
prima Qualität Mk. 2.50
Echt Nappa-Stepper,
tadellos, garantirt Mk. 2.50
Echt Juchten-Stepper,
feinste Qualität Mk. 3.00
Waschleder für Herren
und Damen Mk. 1.50
Div. Neuheiten in Stoffhand-
schuhen. Fahr- und Reithand-
schuhe.
**Strümpfe, Socken,
Unterwäsche,
Cravatten, Sporthemden.**

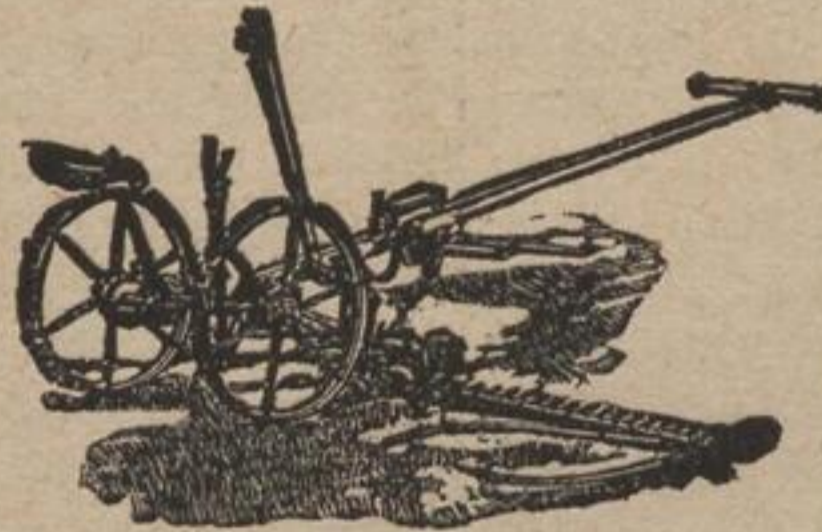
Chemnitzer
Handschuh-Haus
Dresden
nur 16 Pragerstr. 16
nur eine Treppe,
kein Laden.

Emil Gneuss, Ohorn i. Sa.

Fabrik landw. Maschinen u. Geräthe etc.

empfiehlt zur Saison sein grosses Lager von
Orig. Osborner Mähmaschinen
mit Schleifapparate,

Orig. Osborner Heuwender,
neueste Hand- u. Pferderechen,
Kartoffelausgraber, Universaldrillmaschinen,



Grünfutterschneidemaschinen,
Milch-Centrifugen,

und alle hier nicht aufgeführten landwirthschaft-
lichen Maschinen u. Geräthe etc.

Jede Maschine wird auf Probe unter Garantie
geliefert.

Besichtigung auch ohne Kauf gern gestattet.

Rechnungen

in allen Formaten, jedes Quan-
tum fertigen in sauberster
Ausführung zu billigsten
Preisen
E. L. Förster's Erben.

Neuheiten in Herren-Wäsche!

Reichhaltige Auswahl
in
Herren- und Knaben-
Garderobe.

Grosses Lager ●●●●●
●●●●● in- und ausländ. Stoffe.

Anfertigung nach Maass
unter Garantie guten Passens.

Reelle Bedienung! Billigste Preise!
Herm. Schneider,
Schneidernstr.,
Kamenzer Strasse 207.

Neuheiten in Herren-Cravatten!

Bermittelt wird!

niemals der Erfolg beim Gebrauch von
Nadebener Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Nadebener-Dresden
Schuhmarke: Steedenpferd.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten Haut-
unreinigkeiten und Hautauschläge, wie
Mieser, Finnen, Flechten, Blüthen, Rösche des
Gesichts etc. à Stück 50 Pfg. in der
Löwen-Apotheke Pulsnitz.

Eine junge Ziege

ist zu verkaufen. Schießgasse 234 b.



Den Bewohnern von Ober- und Niederlichtenau hiermit zur Kenntnis, daß die Freiwillige Feuerwehr zu einer demnächst stattfindenden Übung das Signal — „Sammeln“ —

blasen wird.
Oberlichtenau, den 3. Juli 1900.
Das Commando.

ff. Görtzer
neue Kartoffeln
ff. Matjes-Heringe
empfehlen **Ernst Kretschmar.**

Ein schönes Logis
zu vermieten, mit Keller, Bodenraum und separatem Eingang. **Julius Schöne,**
Obersteina Nr. 98.

850 Mk. zu 5%
werden sofort zu leihen gesucht gegen feste Sicherstellung. Werthe Abz. in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein gutes Pferd,
schwerer Zieher, ist billig zu verkaufen. **Kühne,**
Lohnkutscher.

Ein Logis
pr. 1. Oktober zu vermieten.
Pulsnitz M. S. 63.

Am Freitag ein **Trauring**
von Raupach bis Menzels Gasthof verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben
Eierberg 49 L 2 Treppen.

Originallose, für beide Ziehungen gültig, a. Markt 3,30, Porto u. 2 Listen 30 Pfennig extra, empfehlen **Carl Heintze** * **General-Debit** * **Gotha**
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen. Loose werden auch unter Postannahme versandt.
Sofort obiger Gattete find zu haben bei **Carl Peschke.**

Beste aller 3 Mark-Lotterien. Auf 10 Loose ein Freilos!
Unter Hohem Protektorate des Herzogs Albrecht von Sachsen-Coburg-Gotha.
7. Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie
für Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königberg.
Zwei Ziehungen, erste am 6. Juli 1900.
Höchstbetrag ist im günstigsten Fall
750000 Mk.
spec. 50 000, 25 000, 10 000, 5000, 3000 etc., in Summa 8000 Geldgewinne
Originallose, für beide Ziehungen gültig, a. Markt 3,30, Porto u. 2 Listen 30 Pfennig extra, empfehlen **Carl Heintze** * **General-Debit** * **Gotha**

Ein Färbergehilfe
wird sofort gesucht. **Paul Schmidt.**

Bienenschwärme
verkauft **Lunze, D h o r n.**

Mit 3 1/2 - 5 1/2 %
verzinsen
wir
Spareinlagen
je nach Kündigungsfrist.
Radeberger-
Bankverein
GALLE, SCHULZE & Co.
RADEBERG 4/5.

16 gäng. Gurtstuhl
mit Plüsch-, Astrachan- u. Krimmer-Einrichtung, noch ziemlich neu, ist umständehalber zu verk. Mittelbach Nr. 5.

In dem Laden des Kramers **Gustav Gäbler** in **Leppersdorf** sollen
Sonnabend, den 7. Juli dieses Jahres,
— von nachm. 2 Uhr an —

Material-, Woll- und sonstige Waaren

gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Radeberg, den 27. Juni 1900.
Justizrath **Oertel**, Konkursverwalter.

Konkurs - Auktion.

Montag, den 9. Juli a. e., von vormittags 9 Uhr an gelangen im **Mittelgasthof** die zum Konkurs der verehel. **Bugmacherin Kreischmar** vorhandenen Waaren, bestehend in seidnen Bändern, garnirten und ungarirten, Sommer- und Winterhüten, echte und Fantasiefedern, Schleier, Spitzen, Kinderhauben, Kragen, Chemisets, Cravatten, große Auswahl von Hutblumen, sowie die vollständige Ladeneinrichtung, als 1 Ladentisch, 1 Glaschrank, 3 Reale, 1 großer Tisch und verschiedene andere Putzartikel zur Versteigerung.
Großröhrsdorf, den 1. Juli 1900.
Der Konkursverwalter.
Ortsrichter **Seidel.**

Holz-Auktion.

Freitag, den 6. Juli, kommen im **Forstrevier Brauna, Revierbezirk Gäslich, „Kümmerholz“**, folgende Hölzer zum meistbietenden Verkauf:
30 Stück Fichtenstangen I. Klasse,
120 " " II. " "
10 " " Kiefernstangen und " "
70 starke Langhauften
Versammlung: 9 Uhr vormittags auf dem Grenzwege Schwosdorf - Gäslich im „Kümmerholz“.
Brauna, den 30. Juni 1900. **Die Forstverwaltung.**

Frauen und Mädchen benützen zur Erfrischung, Verschönerung und Verjüngung ihres Teints nur Grohlich's Heublumen-Seife aus dem Extracto der vom Pfarrer Kneipp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belebenden Heublumen erzeugt, Pr. 50 $\frac{1}{2}$.	Was ist Feraxolin? Feraxolin entfernt Wein-, Kaffee-, Fett-, Tinten-, als auch Harzlecke aus den heikelsten Stoffen, ohne Ränder zu hinterlassen. Feraxolin ist seit Jahren erprobt und gesetzlich geschützt. Preis einer neuartigen Metallhülse 35 und 60 $\frac{1}{2}$.
---	--

Engros durch die „Engeldrogerie“ von **Johann Grohlich** k. k. Privilegiums-Inhaber in Brünn, in Mähren. In Pulsnitz in der K. S. priv. Löwen-Apotheke. **Felix Herberg, Drogerie**

Unter Gewährung höchster Bezüge sofort
tüchtiger Vertreter
für Feuer-, Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft gesucht.
Offerten sub C. 200 Exped. djs. Blattes erbeten.

Reklame!
verliert ihren Werth, wenn solche nicht sachgemäß ausgeführt wird.
Wenden Sie sich deshalb, ehe Sie zur Vergabung Ihrer Anzeigen schreiten, an die älteste, erfahrene u. leistungsfähige Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A.G.,
Fernsprecher **DRESDEN** Wilsdrufferstrasse 6, 1.
1109, Ami 1.
Streng reelle, aufmerksame und billigste Bedienung. Eigene Buchdruckerei, Buchbinderei, Stereotypie etc. Ausarbeitung von Reklamen grossen Stils durch besondere Einführungs-Abtheilung. Kostenvoranschläge und Mustervorlagen gern zu Diensten.
Gegründet 1855.

In Pulsnitz vertreten durch **B. v. Lindenau's Buchhandlung.**
Rathskeller Pulsnitz.
Empfehle meine bestgepflegten
Rhein-, Mosel-, Bordeaux-Weine,
Malaga, Madeira, Sherry, Portwein und Muscat-Lunel,
Tokayer,
feinen alten **Jamaika-Rum, Arac und Cognac,**
vorzügliche Punsch-Essenzen u. s. w.
außerdem **Oswald Nier'sche Weine** einer geneigten Beachtung.
Hermann Schneider.

3 Klystierspritzen
von Zinn fürs Vieh,
sowie einige **Bullenringe, Flieten**
und **Trocars**
sind billig zu verkaufen in der
Apotheke zu Pulsnitz.

Schwarze Seidenstoffe
zu Brautkleidern ect.
sowie

Schwarze reinwollne Kleiderstoffe
empfehlen in den neuesten Geweben und vorzüglichen Qualitäten in bekannt grösster Auswahl bei äusserst niedrigen Preisen.
Fedor Hahn,
Manufactur-, Mode- und Seidenwaaren
Pulsnitz.

Königl. Hoflieferant **C. D. Wunderlich's**
in Nürnberg 3 mal prämierte
Zahnpasta (Odontine)
anerkannt das beste Mittel für Zahn- und Mundpflege, 36jähriger Erfolg, giebt Zähnen und Mund volle Schönheit, Frische und Glanz und erhält sie bis ins Alter rein und gesund. 50 $\frac{1}{2}$ bei **Felix Herberg,**
Möhrendrogerie in Pulsnitz.

Nataly von Eschstruth
Illustrierte
Romane und Novellen
Erste Folge
vollständig in 75 wöchentlich erscheinenden Lieferungen zu je **40 Pfennig.**
Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen und kann das erste Heft sofort zur Ansicht vorlegen.
Verlagsbuchhandlung von
Paul List,
Leipzig, Johann'sallee 1.

Dr. Oetkers
Gustin
à 15, 30 und 60 $\frac{1}{2}$,
macht feinste Bubbings, Saugen und Suppen.
Mit Milch gekocht bestes Knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Recepte gratis.
Eugen Brückner.

LOGIS,
Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und Michaelis zu beziehen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Rattentod
von **Musche-Coothen**
Es hat anerkannt einzig bestwirksame Mittel Ratten und Mäuse schnell und sicher zu tödnen, ohne für Menschen, Hausvögel und Geflügel schädlich zu sein.
Bottle à 20 Pfg. und 1 Mk.
„Musche's Rattentod“ übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Mittel, ganz gleich, welchen Namen dieselben auch führen mögen.“
In der K. S. priv. Löwen-Apotheke in Pulsnitz

Künstliche Zähne,
ganze Gebisse werden unter Garantie nach der neuesten Methode schmerzlos eingesetzt; hohle Zähne plombirt und
Zahnschmerzen beseitigt sofort
Franz Wid, Kurzeasse

Schützenhaus Pulsnitz.

Donnerstag, den 5. Juli:

Grosses Garten-Concert.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 50 Pfg.

Billets im Vorverkauf, à 40 S., bei Herrn Bernhard Beyer, sowie im Concertlokal.

Nach dem Concert Ball.

Hierzu laden freundlichst ein
A. Schäfer.

E. Frenzel.

Gasthof zu den Linden, Obersteina.

Sonntag, den 8. Juli, von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik (Blumen-Ball),

wozu ergebenst einladet

Otto Freudenberg.

Kaffee's

stets frisch geröstet, in hochfeinen Mischungen edel und kräftig im Geschmack und Aroma, à Pfund 1—2 Mark

empfehlen

Eugen Brückner.

Restaur. Schwedenstein.

Das von mir vorläufig angekündigte
Vogelschiessen

findet nicht Sonntag, den 8. Juli, sondern
Sonntag, den 22. Juli statt.

Achtungsvoll

Bruno Philipp.

Turnverein, Niedersteina.

Sonnabend, den 7. Juli, abends
9 Uhr

Hauptversammlung.

Um zahlreiches, pünktliches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Homöop. Ver., Dhorn.

Nächsten Sonnabend, abends 1/2 9 Uhr
Versammlung.

Ein gut möbilitres

Zimmer

mit Schlafstube ist sofort zu vermieten bei
Bernhard Thomas.

Achtung!

Das Pilzesuchen und Bienenabpflücken in den Grossnaundorfer Waldungen ist nur gegen Karte gestattet, welche beim Gemeindevorstand zu entnehmen ist.

Die Besitzer.

Ausverkauf!

Wegen Wohnungswechsel verkaufe die vorhandenen Vorräthe an

Knabenanzügen, Hosens,
Westen, Zoppen u. a.

zu jedem annehmbaren Preise.

L. Kühre, Schneiderstr.,
Schloßstraße 105.

Billige Gänsefedern

ganz neu, mit der Hand geschliffen,
1 Pfund graue Nr. 0 1 M 40 S,
1 Pfund graue Nr. 1 1 M 20 S,
1 Pfund graue Nr. 2 1 M — S,
versendet Probepostcolli mit 10 Pfund per
Nachnahme S. Krusa, Bettfedernhandlung,
in Prag 620-1 (Böhmen 412)
Austausch gestattet.

Sonnabend, d. 7. Juli d. J.
sollen 200 Häuser

guter Erdboden

auf dem Communicationswege von Frieders-

dorf nach Mittelbach verauktioniert werden.

Anfang nachm. 6 Uhr bei Zillers Mühle.

Der Gemeinderath.

3 Paar Lachtauben

verkauft J. Broske, Dhorn,
Giedelsberg.

Ein kleines Logis

ist zu vermieten. Schloßstraße 103.

SAENGERTAG

des VI. Oberlausitzer Kreises

zu LICHTENBERG,

Sonntag, den 8 Juli 1900.

2 Uhr Festzug. — 1/2 4 Uhr Gesangs-Concert im Garten des Gasthofs zum Schwan, bestehend in Massen- und Einzel-Chören. — Hierauf Ball.

Eintritt für Concert und Saal 20 Pf.

Freunde des Männergesanges werden freundlichst geladen.

Hochachtungsvoll

Der Festausschuss.

Grundstücks-Verkauf oder Verpachtung.

Ich beabsichtige mein Grundstück mit Wohnung, Wasserleitung, Stallung für zwei Pferde, Wagen-Remise, Futterboden und Garten zu verkaufen oder zu verpachten.

Auch verkaufe ich mein 5 jähriges Pferd, sowie sämtliches Geschirr.

Oswald Köhler, Pfefferküchler.

138. Königl. Sächsische
Landes-Lotterie.



Ziehung 1. Klasse
d. 9. u. 10. Juli 1900.

— 1/1, 1/2, 1/3 und 1/10-Loose —

empfehlen

die Collektion von F. Hermann Cunradi,
Pulsnitz.

Miethverträge nebst Miethzinsquittungen in Buchform,

à Stück 20 Pfg., sind zu haben in B. v. Lindenau's Buchhandlung und in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bei unserem Weggange von hier sagen wir Allen in Stadt und Land, die mit Freundlichkeit unserer gedenken wollen, ein
herzliches Lebewohl und

Gott befohlen!

Pulsnitz, am 2. Juli 1900.

Oberpfarrer Prof. Kanig und Frau

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Dahinscheiden ihrer theuren Entschlafenen, der

Frau Johanne Eleonore verw. Wunderlich,

geborene Thomas,

für den herrlichen Blumenschmuck, sowie für die ehrenvolle Begleitung zur Stätte des Friedens, sprechen ihren

tiefgefühltesten Dank

aus

Pulsnitz und Dresden. Die trauernden Hinterlassenen.

DANK!

Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten treusorgenden Gatten, Vaters, Schwieger- und Grossvaters,

Karl Friedrich Steglich,

danken wir noch allen werthen Freunden und Bekannten von nah und fern für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Heimgange unseres so früh Entschlafenen, für den reichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur ewigen Ruhe, den Herren Trägern für den letzten Liebesdienst und dem Herrn Diaconus Schulze für die so wohlthueden göttlichen Tröstungen an der Stätte des Friedens

Dir aber, unvergesslicher, theurer Vater, rufen wir noch ein herzliches „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

O horn, am 2. Juli 1900. Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Dank!

Nachdem nun auch unsere innig geliebte Mutter und Schwiegermutter, Tochter und Schwester

Amalie verw. Katzer, geb. Börner,

nach langem, schweren Leiden dem Vater in die Ewigkeit nachgegangen, danken wir noch herzlich der Gemeinde-Diakonissin und all' den Edlen für die liebevollen Hilfeleistungen und Wohlthaten während der jammervollen Leidenszeit; dem Herrn Diaconus Schulze für die göttlichen Tröstungen und den Nachbarn und Freunden von nah und fern für die lieblichen Blumenspenden und das Geleit zur Stätte des Friedens.

Ach Gott, verlass uns Waisen nicht im allerbängsten Leide, Sei unser Trost und Zuversicht, tritt helfend uns zur Seite! Kein Vater, keine Mutter kann uns mehr erziehen und pflegen, Doch mit uns auf der Lebensbahn sei noch der Eltern Segen! Ihr musstet frühe von uns gehn, ruht sanft in Gott! Auf Wiedersehn!

Pulsnitz, Grossnaundorf und Bautzen.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Erbeeren

— feinste großfrüchtige Sorten, —
verkauft die Ritterguts-Gärtnerei
Oberlichtenau.

Ein großer Posten

Dach-Ziegel

(Pfalzriegel) billig zu verkaufen.

Bruno Borsdorf, Bismarckplatz.

H

In der warmen Jahreszeit
anerkannt beste, leicht und
angenehmste Unterkleidung!

Echt Maco
Gesundheits - Wäsche:

Hemden,

Unterbeinkleider,
Unter - Jacken

für Damen und Herren,

Filet-Unter-Jacken,

Löwen-Hemden

von grösster Dauerhaftigkeit.

Touristen-Hemden

mit buntfarbigen Bruststeinsätzen und
Kragen,

Sporthemden in den neuesten
Ausführungen.

Trikot-Turnerhemden mit
und ohne Stickerei (Turnerzei-
chen u. s. w.)

buntfarbige Serviteurs,
ungesteilt, von 40 S. an in neuen
reizenden Mustern.

Infolge rechtzeitiger Abschlüsse ver-
kaufe ich sämtliche Trikotagen noch
zu alten, billigen Preisen.

Carl Henning,

Neumarkt 304 u. 305

H

DANK.

Für die vielen, wohl-
thueden Beweise herz-
licher Theilnahme beim
Hinscheiden unserer
heissgeliebten

Frieda

sagen wir hierdurch allen lieben
Nachbarn, Freunden und Bekann-
ten unseren tiefgefühltesten Dank.

Obersteina.

Ernst Mägel
und Frau.

hierzu eine Beilage.